

# Laibacher Zeitung.



# Zeitung.

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei östlichen Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. dem Superintendent-Curator der evangelischen mährisch-schlesischen Superintendentenz Augsburger Confession, kaiserlichen Rathe Gustav Stählin in Brünn sowie dem Privaten Ludwig Asche in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens, ferner dem Presbyter der evangelischen Kirchengemeinde in Reichenberg August Auerbach das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner d. J. dem Landesgerichtsrath in Laibach Dr. Karl Biditz aus Anlass der angefuchten Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Pragak m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bauadjuncten Karl Cican zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Dalmatien ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Landsturm.

#### I.

Die moderne Kriegsführung, der Wetteifer der europäischen Militärstaaten in der Erhöhung ihrer Wehrkraft, die Sorge um die eigene Existenz und die Sicherung des Vaterlandes legt den Nationen Opfer auf, deren Last nur das Bewusstsein der großen Zwecke dieser Opfer, das wahre patriotische Empfinden zu mildern vermag. Ein Rückblick auf die letzten großen Kriege, welche in Europa geführt worden sind, zeigt uns nicht nur den gewaltigen Fortschritt des Heereswesens, sondern auch das kolossale Anwachsen der Heeresmassen. Fast alle continentalen Mächte haben

heute ihre Armeen auf das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht basiert; auf dieser Basis aber ist auch weiter gebaut worden, und wenn heute, was die friedlichen Bestrebungen der leitenden Factoren verhindern mögen — ein neues großes Völkerduell inszeniert würde, ein solcher Krieg müsste mehr als jeder vorhergegangene in das Volksleben eingreifen, die weitesten Kreise in Mitleidenschaft ziehen, stören und hemmend auf die ganze culturelle und industrielle Entwicklung der Nationen einwirken.

Die Vergleiche, welche bei Gelegenheit der Beurtheilung der Landsturm-Vorlage zwischen den Streitkräften der einzigen Militärstaaten des europäischen Continents ange stellt worden waren, haben überzeugend genug erwiesen, dass unsere Heeresverwaltung in pflichtmäßiger Rücksichtnahme auf die finanzielle Lage der Monarchie die größte Zurückhaltung in der Vermehrung unserer Heeresbestände, in der Erhöhung unseres Kriegsbudgets geübt hat — aber auch eine solche Enthaltsamkeit hat ihre Grenzen und kann nicht so weit ausgedehnt werden, dass die Schlagfertigkeit der eigenen Armee, die Sicherheit des Staates darunter leiden würde. Auch Österreich-Ungarn hat sich entschließen müssen, einen bedeutsamen Schritt nach vorwärts auf der Bahn der Entwicklung seiner Wehrmacht zu thun und jene leichten Consequenzen der allgemeinen Wehrpflicht zu ziehen, welche andere Militärstaaten bereits gezogen haben, um ihren Heeren den mächtigsten Rückhalt im Volke zu sichern; das Landsturmgesetz ist vor die gesetzgebenden Körperschaften gebracht worden, und hat, wie es der österreichische Patriotismus aller Volksstämme unserer Monarchie nicht anders erwarten ließ, diesseits und jenseits der Leitha die Zustimmung der Parlamente gefunden.

Wenn in jenem Gesetze, das vor einigen Monaten dem Reichsrath vor lag, manches der Aufklärung und Ergänzung bedürftig schien, die Durchführungs vorschriften, welche soeben der Offenlichkeit übergeben worden sind, haben volle Klarheit gebracht und die ganze wohlgegliederte, zielbewusste Organisation des Landsturmes auch dem Laien verständlich gemacht. Diese Organisation lässt uns ein Doppeltes erkennen: einmal die in allen Zweigen des öffentlichen Lebens, im Staats- und Familienleben, in jedem Gebiete der bürgerlichen Thätigkeit fühlbare Bedeutung des Landsturmes im

Mobilisierungsfalle, und fürs Zweite die wertvolle Verstärkung, welche die Wehrmacht des Reiches von dem Landsturm zu erwarten hat. Die Landsturm-Organisation zeigt uns auch, dass man es nicht — wie wohl da und dort vermutet werden könnte — mit regellosen Kriegshäuschen zu thun haben wird, sondern dass das gewaltige Menschenmaterial, welches hier den Zwecken der Vaterlandsverteidigung dienstbar gemacht werden soll, nach dem Werte der einzelnen Elemente gesichert und speziellen Dienstesbestimmungen zugeführt wird. Der Patriot kann den Moment nicht herbeiwünschen, in welchem diese Organisation ihre Probe zu bestehen hätte — nicht weil er an der Zweckmäßigkeit und der Zukunft der Landsturm-Institution zweifelte, sondern weil ein solcher Moment nahezu dem Beginn einer Umwälzung in allen Sphären der Gesellschaft und der friedlichen Arbeit gleichfalle.

Österreich-Ungarn hat noch keinen großen Krieg in der Ära der allgemeinen Wehrpflicht auszukämpfen gehabt; wir haben noch keine Mobilisierung unserer Gesamtarmee erlebt und nur während des bosnischen Occupations-Feldzuges durch eine partielle Mobilisierung die schwache Andeutung eines Aufgebotes der gesamten Wehrkraft seit der Begründung des Volksheeres erhalten. Landsturm-Formationen aber existierten bis hente überhaupt nur in Tirol und Vorarlberg, wo sie seit Jahrhunderten, gefestigt durch herrliche kriegerische Traditionen, bestanden und in mancher ernsten Stunde den mächtigsten, militärisch hervorragendsten Gegnern imponiert haben. Das Aufgebot von Millionen waffentragender Männer, der Auszug unübersehbarer Scharen von Vaterlandsverteidigern, die eine öde Arbeitsstube, eine trauernde Familie zurücklassen, er kann nur erfolgen, wenn es die äußerste Gefahr verlangt, wenn es eben die höchsten Güter der Nation, die Wohlfahrt des Vaterlandes, die Sicherheit seiner Grenzen und seiner wehrlosen Bürger, die Ehre der österreichischen Fahnen gegen übermächtige Gegner zu verteidigen gilt.

In solchen Momenten jedoch, da der Monarch den Ruf an alle ergehen lässt, deren Kraft dem Reiche nützen kann, wird der Landsturm in seiner gegenwärtigen Organisation seine Macht bewahren. Angelehnt an das stehende Heer und speziell an die Landwehr-Institution, in deren Rahmen sich gewissermaßen die

## Feuilleton.

### Die Taufe.

«Was sagen Sie zu einem Gläschchen Cognac, Herr Doctor?» «Von Herzen gern!» Der alte Marine-Arzt strecte das Kelchgläschchen vor und betrachtete sinnend die im Sonnenlicht golden funkeln Flüssigkeit, welche dick in das Glas floß und allmählich bis an dessen Rand emporstieg. Dann erhob er es bis zur Augenhöhe, blinzelte mit dem Auge, sog den scharfen Duft ein und schlürfte einige Tropfen, die er lange Zeit im Munde umherrollte. Nachdem das starke Getränk durch die Gurgel gegliitten war, sagte er: «O, das herrliche Gift! Oder besser gesagt, der verführerische Mörder, der kostliche Zerstörer der Menschheit!»

Du lieber Himmel, die wenigsten von Euch jungen Leuten kennen ihn so recht und ganz! Ihr habt allerdings das bewunderungswürdige Buch «L'Assommoir» gelesen, aber Ihr habt nicht, wie ich, mit eigenen Augen gesehen, wie der Alkohol eine ganze Horde von Wilden, ein ganzes Negerreich umgebracht hat . . . nichts als Alkohol, mein Bester, Alkohol, welchen rothärtige englische Matrosen mit dem allergleichgültigsten Gesichtsausdruck von der Welt in kleinen runden Fässern an die Küste rollten.

Doch wozu so weit gehen? Ich habe hier ganz in der Nähe ein Alkohol-Drama gar seltsamer Art miterlebt; es war in einem Städtchen der Bretagne, in der Umgebung von Pont-l'Abbee. Ich bewohnte damals — ich hatte Urlaub auf ein Jahr genommen — das Landhaus, welches ich von meinem Vater ererbte. Sie kennen ja diese flache, öde Küste, über welche Tag und Nacht ein garstiger Wind streicht; auf der sich

stellenweise ungeheuerliche Gesteine erheben, die nach der Sage des Landes früher Gottheiten gewesen und die in ihrer Stellung, ihrer Gestalt und ihrem Ansehen stets etwas Unheimliches bewahrt haben. Ich kann mich bei ihrem Anblick der Empfindung nicht erwehren, dass sie plötzlich sich beleben und laudeinwärts schreiten oder mit ungeheuren Steinschlügeln sich zu den Wolken erheben werden, zum Fluge in das Paradies der Druiden. Das Meer schließt den Horizont ab, das dumpf rollende Meer mit seinen schwarzen, von Schaumkronen umspülten Klippen. Und die Menschen dieses Landstrichs besteigen das Ungethüm, welches ihre Barken durch einen Stoß seines grünlichen Rückens umstülpt und verschluckt wie Pillen. Sie gehen auf das treulose Meer in ihren kleinen Schiffen bei Tag und bei Nacht, gleichgültig und stumpfsinnig. Sie sind sehr häufig betrunken, diese Menschen: «Ist die Flasche voll, sieht man die Klippen; ist sie leer, sieht man sie nicht» — also lautet eines ihrer Sprichwörter.

Tritt man in ihre Hütte, so findet man niemals den Vater der Familie. Und fragt man das Weib, wo ihr Mann geblieben, da weist sie mit den Fingern nach dem grosslenden Meer, welches seinen weißen Speichel unaufhörlich aus Land wirft. Dort ist er geblieben, als er eines abends zu viel getrunken hatte. Und der älteste Sohn auch. Und sie hat noch vier Buben, starke blonde Burschen. Auch an sie wird bald die Reihe kommen.

Ich bewohnte also, wie schon bemerkte, mein kleines Landhaus in der Nähe von Pont-l'Abbee. Ich hauste da ganz allein mit meinem Diener, einem alten Seemann, und einer bretonischen Familie, welche mein Eigenthum während meiner Abwesenheit behütete. Diese Familie setzte sich aus drei Personen zusammen, zwei Schwestern und einem Mann, welcher eine der zwei

Schwestern geheiratet hatte und meinen Garten in Ordnung hielt.

Um Weihnachten herum gab die Frau meines Gärtners einen Buben. Der Gärtner kam zu mir und ersuchte mich, die Bathenstelle zu übernehmen. Ich konnte nicht gut Nein sagen, und der Mann bat mich, ihm zehn Francs borgen zu wollen, um die Kosten der kirchlichen Ceremonie bestreiten zu können.

Die Taufe wurde auf den zweiten Januar festgesetzt. Seit acht Tagen war die Erde mit Schnee bedeckt. Ein ungeheuerer weißer, harter Teppich lag über die Landschaft. Das Meer erschien unter dieser weißen Fläche tiefschwarz, und man sah, wie es sich unwirsch bewegte, seinen Rücken aufzäumte, seine Wellen emporwarf, als ob es sich auf seine bleiche Nachbarin hätte stürzen wollen, die Nachbarin, welche tot zu sein schien, so ruhig, regungslos und kalt war sie . . .

Um neun Uhr morgens erschien der Vater Derandec mit seiner Schwägerin, der großen Kermagan, und der Wärterin, welche auf dem Arme das in eine Decke eingehüllte Kind trug, vor meiner Thür. Bald befanden wir uns auf dem Wege zur Kirche. Es herrschte an jenem Tage eine Kälte, um Kieselsteine zu zersprengen; ein Frost, welcher mit seinem eisigen Brand die Haut zu zerreißen drohte. Ich dachte an das arme kleine Geschöpf, das man uns voran trug, und sagte mir, dass diese bretonische Rasse wohl aus Eisen geschmiedet sein müsse, wenn ihre Kinder von der Geburt an derartige Promenaden vertrugen. Als wir vor der Kirche anlangten, fanden wir die Thür verschlossen. Der Kurat war nicht rechtzeitig auf dem Platze erschienen.

Die Wärterin setzte sich auf einen Stein und begann das Kind zu entkleiden. Ich glaubte anfangs, dass es seine Windeln beschmutzt habe; aber bald sah

Landsturm-Territorialbezirke einzufügen, wird er die für Operationen im Felde bestimmten Armeen von manchen Funktionen entlasten, welche bisher ihren Combattantenstand geschwächt, ihnen schädliche Detachierungen aufgenöthigt hatten; er wird den Garnisonsdienst im eigenen Lande, den Waffendienst im Rücken der Armeen, eventuell die Bewachung und Vertheidigung offener Grenzen übernehmen, im technischen, administrativen, Transport- und Sanitätsdienst anshelfen und endlich dem Heere und der Landwehr, welch letztere bei dem heutigen Stande ihrer Vervollkommenung dem stehenden Heere nahezu ebenbürtig ist, jene Ergänzung zuführen, welche bei der verhältnismäßig geringen Heerestärke unserer Monarchie kaum zu entbehren ist.

Die einzelnen Bestimmungen der heute erschienenen Vorschriften, auf welche wir noch zurückzukommen gedachten, zeigen uns, dass man für alle diese Zwecke des Landsturmes die geeigneten Elemente auszuwählen weiß, dass ein wesentlicher Unterschied gemacht werden wird zwischen militärisch geschulten und ungeschulten Landsturmpflichtigen, dass man wohl unterscheiden wird zwischen Auszug-Bataillonen und Territorial-Bataillonen, dass jedem ein seinem individuellen Können angemessener Platz angewiesen und namentlich der Erhalt von Abgängen im operierenden Heere nur aus ganz besonderen Kategorien von Sturmmännern gedeckt werden wird. Wir sehen ferner, dass die Härte der Institution dort aufhört, wo besonders wichtige öffentliche Interessen Ausnahmen fordern und wissen, jenen Mithürgern, die als Sturmmänner ihre Heimat verlassen, den völkerrechtlichen Schutz, wie er regulären Soldaten gebürt, in klarer Weise gewahrt. Groß sind die Opfer, welche der Staat von seinen Bürgern fordert, indem er die leichten Consequenzen der allgemeinen Wehrpflicht zieht; aber das Beispiel anderer Reiche, die zwingende Nothwendigkeit unser Volksheer auf eine breitere Basis zu stellen, die Wehrkraft unserer Monarchie in achtunggebietender Weise zu erhöhen, rechtfertigt diese Forderung, der sich Österreichs Völker nicht verschließen werden, in altbewährtem Patriotismus und in der richtigen Erkenntnis, dass eine starke Wehrmacht die beste Bürgschaft ist für des Reiches Frieden!

In einem zweiten Artikel werden wir die näheren Bestimmungen der Durchführungs-Verordnung zum Landsturmgesetz zur Kenntnis unserer Leser bringen.

## Politische Übersicht.

(Sanctionierte Landes-Gesetze für Steiermark.) Se. Majestät der Kaiser haben die Beschlüsse des steiermärkischen Landtages vom 15. und 19. Dezember, betreffend die Ausführung eines Zubaues bei der Landes-Irrenanstalt in Feldhof und eines Neubaues des Taubstummen-Institutes in Graz mit einem im Wege eines Sparcassendarlehens zu bedeckenden Höchstkostenaufwande von zusammen 247 000 fl. zu genehmigen geruht, insofern dieselben auch die Ermächtigung zur Verpfändung am Stammgute des Landes enthalten.

(Kärnten.) Am vergangenen Samstag wurde die ministerielle Durchführungs-Verordnung betreffs der Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und der Regulierung der hierauf bezüglichen Benützung- und Ver-

ich zu meinem Entsezen, dass man dem Kinde das Hemdlein vom Leibe zog und das unglückliche Geschöpfchen nackt, ganz nackt ließ in der eisigen Luft. Über eine derartige Unvorsichtigkeit entrüstet, näherte ich mich der Wärterin. «Seid Ihr toll geworden? Ihr werdet das Kind tödten!» Die Frau erwiderte jedoch mit Ruhe: «O mein gnädiger Herr! Das muss so sein! Der kleine Mann da muss den lieben Gott nackt erwarten!» Ich gerieth in heftigen Zorn, schalt den Mann, drohte, mich zu entfernen, und versuchte es, das arme Kind gewaltsam zu bedecken. Vergeblich! Die Wärterin floh vor mir und lief in den Schnee, während der Körper des Buben blaue Schattierungen anzunehmen begann.

Eben wollte ich diese Wilden verlassen, als ich des Geistlichen ansichtig wurde, welcher, vom Sacristan und zwei Dörfsbuben gefolgt, würdevoll einherschritt. Ich eilte auf ihn zu und gab meiner Indignation Ausdruck. Doch der Priester zeigte nicht das geringste Erstaunen und beschleunigte keineswegs seinen Gang. Er sagte: «Was wollen Sie, mein Herr, es ist hier so die Sitte. Alle machen es so und wir können sie daran nicht hindern.»

Endlich öffnete sich die Pforte des Gotteshauses. Wir traten ein. Aber das Kind musste während der ganzen Ceremonie nackt bleiben. Dieselbe wollte kein Ende nehmen. Der Priester sprach langsam die lateinischen Worte, welche sorgsam scandiert von seinen Lippen fielen. Sein mit Spitzen verziertes Chorhemd machte mein Herz erstarren. Endlich, endlich war die Taufe nach den Sazungen der Kirche vollzogen, und die Wärterin wickelte das leise wimmernde Kind wieder in seine Decke. Der Curat sagte mir: «Wollen Sie nun das Taufregister unterzeichnen?» Ich wendete mich an meinen Gärtner: «Lehren Sie so rasch als

waltungsrechte in Kärnten von der Landesregierung publiciert. Der Zeitpunkt des Beginnes der Wirksamkeit des Gesetzes wird nachträglich bestimmt, sobald die technische Instruction betreffs der geodätischen Arbeiten festgestellt sein wird. Damit ist der Wunsch des Landtages erfüllt, der bei Ablehnung des Gesetzentwurfes über die Verwaltung des Nachbarschafts- und Ortschaftsvermögens ausgesprochen wurde — Der Kärntner Landtag wurde Samstag nach Genehmigung des Landeshausthaltes von 739 450 fl. und Feststellung einer 60proc. Landes- und Grundentlastungs-Umlage auf die directen Steuern und einer 20proc. Umlage zur Verzehrungssteuer mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

(Der österreichische Staatsbahnen.) Die Aufhebung der zwei staatlichen Eisenbahnbetriebs-Direktionen Budweis und Spalato ist bereits durchgeführt, und sind die Beamten dieser zwei Directionen den andern Centralstellen im Sinne der seinerzeitigen Verfugungen zugewiesen worden. Eine Ausnahme bilden lediglich die Rechnungsbeamten, welche noch bis Ende Februar an dem Siege der beiden ehemaligen Directionen verbleiben, um die erforderlichen Abrechnungen zu Ende zu führen.

(Galizien.) Der galizische Landtag nahm einstimmig den Antrag Sapieha's an, dahingehend, der Landesausschuss sei zu ermächtigen, die für den Empfang des Kronprinzenpaars nothwendigen Auslagen zu bestreiten. Metropolit Sembratowicz erklärte, die Ruthenen stimmen freudigst diesem Antrage zu, und bemerkte, dass bei allen Loyalitäts-Kundgebungen für die Dynastie die vollständigste Einigkeit im Landtage herrsche.

(Ungarn.) Der Finanzausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses acceptierte die Vorlage des Ministers des Innern, betreffend die in Durchführung des Gesetzes über die Aufhebung der Hauscommunionen in den früheren Grenzgebieten aufgetauchten Kosten in der Höhe von 40 000 fl. Sodann legte Referent Hegedüs die Neutextierung des Gesetzes über die Transportsteuer vor, welche nach kurzer Discussion angenommen wurde.

(Deutschland und Frankreich.) Die «Neue freie Presse» knüpft an die Nachrichten über französische Materialankäufe und über das angeblich in Deutschland bestehende Ausfuhrverbot von Pferden die Frage, ob man in letzterer Maßregel ein Vorspiel des Krieges erblicken dürfe und glaubt, diese Frage verneinend beantworten zu können. In Frankreich sei in letzter Zeit nichts herorgetreten, was den Schluss gestatte, das französische Volk wolle für Sedan Rache nehmen und überdies sei die diplomatische Isolierung Frankreichs jetzt vollständig. Das Blatt vermag eine Erklärung für die genannte Maßregel nur in Gründen innerer Politik zu finden, meint aber anderseits, dass deren mittelbare Folge sein könnte, das Vertrauen der Franzosen in die friedlichen Absichten der deutschen Regierung zu erschüttern.

(Bulgarien.) Was die bulgarische Angelegenheit als solche betrifft, so fehlen bisher nähere Anhaltspunkte für die Beurtheilung, ob der Versuch der Pforte, eine Verständigung zwischen Russland und Bulgarien herbeizuführen, worauf es vor

möglich nach Hause zurück und trachten Sie, das Kind wieder zu erwärmen.» Sodann gab ich ihm in aller Eile einige Anweisungen, um, wenn es überhaupt noch möglich war, einer Lungenentzündung bei dem Kinde vorzubeugen.

Kaum war ich wieder zu Hause angelangt, als ich auch in das Häuschen meines Gärtners lief, um nachzusehen, wie es dem Kinde gehe. Aber weder Kerandec und seine Schwägerin noch die Wärterin mit dem Kinde waren heimgekommen. Die allein gebliebene Wöchnerin klapperte mit den Zähnen vor Kälte und klagte über Hunger, da sie von frühmorgens an keine Nahrung genommen hatte. «Ja wo zum Teufel bleiben denn Ihre Angehörigen?» fragte ich. Sie antwortete, ohne irgend welche Unruhe zu verrathen: «Sie werden unterwegs zu einem Trunk eingekrokt sein.» Das war so die Sitte. Ich schickte der Wöchnerin eine Terrine mit Bouillon und ordnete an, dass man ein tüchtiges Feuer im Ofen der Stube entzünde. Ich befand mich in einer sehr ärgerlichen Stimmung und beschloss, diese Unmenschen insgesamt davonzujagen.

Um 10 Uhr abends waren Kerandec und seine Begleitung noch immer nicht nach Hause zurückgekehrt. Ich befahl meinem Diener, sie zu erwarten, und begab mich zur Ruhe. Ich schlief sehr bald ein, denn ich habe einen Schlaf wie ein echter Matrose.

Zeitlich morgens wurde ich durch meinen Diener geweckt, welcher mir das Wasser zum Rasieren brachte. Kaum hatte ich mir den Schlaf ein wenig aus den Augen gerissen, als ich auch meinen Diener fragte: «Was ist's mit den Kerandec?» Der Mann zögerte eine Weile und stotterte endlich: «Sie sind bald nach Mitternacht nach Hause gekommen, aber . . . er, der Mann Kerandec, konnte kaum aufrechtgehen, so berauscht war er, und die große Kermagan gleichfalls und die

allein aufkommt, gelingen werde. Auf die die Dinge in Bulgarien in ungünstigem Lichte darstellenden «Havas» Nachrichten möchten wir kein Gewicht legen. Entstammten doch auch die lehztägigen Meldungen über die angeblichen Verhaftungen Kantos derjenigen Quelle, aus welcher, anknüpfend an die angebliche Berufung Stojanovs nach Sofia, das Bevorstehen ernster Ereignisse in Bulgarien signalisiert wurde. Die Bulgaren sollen durch diese Ankündigungen vielleicht mehr ge macht werden, um desto empfänglicher für die Vermittlung der Pforte zu sein.

(Das französische Budget.) Der französische Ministerrath beschloss, den Budgetentwurf des Finanzministers fallen zu lassen und das Project der Commission anzunehmen, wonach das Deficit durch die Emission von Obligationen mit sechsjähriger Laufzeit zu decken sei. Die Krise ist somit beseitigt.

(Russland.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg meldet, tritt daselbst das Gerücht von einer bald bevorstehenden Wiederbesetzung des bekanntlich seit dem Tode Gortschakows verwaisten Reichskanzlerpostens auf.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeindefraction Benedallo zum Baue einer Wasserleitung eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

— (Akademische Feier.) In Graz fand Samstag abends zu Ehren des in Ruhestand getretenen Professors der Chirurgie, Hofrathes Dr. v. Rzechaczek, ein von den Studierenden der dortigen Universität unter Begleitung zweier Militär-Musikkapellen veranstalteter Fackelzug statt. Eine Deputation überreichte dem Geehrten eine von 300 ehemaligen Schülern gefertigte Adresse. Nach dem Fackelzuge fand zu Ehren Rzechaczeks ein Festbankett statt.

— (Über die Temperatur der menschlichen Haut) haben in dem Laboratorium des Professors A. Kunkel in Würzburg Kellermann und Wiedemann interessante Versuche ausgeführt. Das Ergebnis war, dass bei Männern von 20 bis 30 Jahren die Hauttemperatur des Gesichts zwischen 29,5 bis 32 Grad Celsius schwankte, aber sich meist um 31 Grad Celsius herum bewegte. Theile, welche der Abkühlung mehr ausgesetzt sind, wie Nasenspitze und Ohrläppchen, sind kühlster, bis zu 24, ja auch bis zu 22 Grad Celsius herunter. Die Haut ist über den Stellen, unter welchen Muskeln liegen, kälter; bei Zusammenziehen der Muskeln steigt die Oberflächentemperatur sofort, und zwar um 0,6 Grad Celsius und mehr. Der Temperaturabfall von der Haut bis zur Oberfläche der Kleider ergab sich in folgender Weise: es betrug z. B. bei 17,5 Grad Zimmertemperatur der Wärmegrad auf dem Rock 22,3 Grad, auf der Weste 24,2 Grad, auf dem Leinenhemd 28,2 Grad und auf der Haut 31,2 Grad Celsius. Am höchsten temperiert zeigten sich Männer der kräftigsten Jahre. Merkwürdig ist, dass Kinder bei vollständigem Wohl befinden einen viel niedrigeren Oberflächen-Wärmegrad — 25 bis 29 Grad Celsius — zeigen, als Erwachsene, welche in den eben erwähnten Temperaturen schon das Gefühl des Unbehagens und des Fröstelns haben.

Wärterin auch. Sie scheinen auf dem Wege heimwärts in einen Straßengraben gefallen zu sein und dort einige Stunden geduselt zu haben, so dass sie es gar nicht bemerkten, dass der Säugling mittlerweile erfroren war. Ich sprang mit einem Satze aus dem Bett: «Das Kind ist also tot!» «Ja, gnädiger Herr. Sie brachten es ganz kalt und starr der Mutter Kerandecheim. Die Ärmste begann bitterlich zu weinen, als sie ihr todes Kindchen sah; nun und da haben sie ihr halt auch zugesetzt, sie sollte trinken, um sich zu trösten.» «Wie? Sie haben der Wöchnerin zugesetzt, zu trinken.» «Ja, gnädiger Herr. Aber das habe ich selbst erst vor einer halben Stunde erfahren. Da Kerandec keinen Brantwein sowie auch kein Geld mehr besaß, welchen zu kaufen, da hat er den rohen Spiritus genommen, den ihm der gnädige Herr zum Kochen geschenkt hat; sie haben zu dritt alles getrunken, was in der großen Blechkanne übrig geblieben war. Die Frau Kerandec ist davon auch recht krank geworden.»

In aller Eile warf ich einige Kleidungsstücke über, ergriff einen Stock, um diese menschlichen Bestien zu züchten. Als ich in das Wohnzimmer meines Gärtners trat, stöhnte die Wöchnerin, welche sich an der Seite des Leichnams ihres Kindes in Krämpfen wand. Kerandec, die Wärterin und die große Kermagan schnarchten auf dem Fußboden.

«Ich ließ die Wöchnerin pflegen. Sie starb um die Mittagsstunde. . .»

Der alte Arzt schwieg. Er ergriff die Flasche und goss sich noch ein Gläschen voll von der gelben Flüssigkeit ein, welche in der Sonne funkelte, wie ein aufgelöster prächtiger Topas. Und mit einem Schluck guß gelte er das tückische und heiße Getränk hinab.

Guy de Maupassant.

— (Hundswut.) Aus dem Berichte des Ministeriums des Innern über die Verbreitung der Hundswut in der diesseitigen Reichshälfte ist zu entnehmen, dass Fälle von Wuthkrankheiten, mit Ausnahme von Salzburg und den Küstenländern, aus allen Kronländern gemeldet wurden. Deren Zahl ist von 580 im Jahre 1878 auf 911 im Jahre 1884 gestiegen und ist seither auf 724 gesunken. Von 724 wütenden Hunden sind 178 gleich verendet, 543 getötet worden und 6 sind entwichen. Von wütenden Hunden sind 321 Menschen, ferner 3653 Hunde gebissen worden. 18 Personen wurden von der Wasserschau besessen, während 303 Menschen durch rechtzeitige Anwendung der Gegenmittel von dieser schrecklichen Krankheit verschont blieben. Auch bei 25 Pferden, welche von solchen Hunden gebissen wurden, kam die Wasserschau zum Ausbruche.

— (Ein Opfer des Schnees in Dalmatien.) Die Spalatiner «Difesa» schreibt: Am Neujahrstage war der 60jährige Luca Vela aus Kuna eben in der Küche seines Häuschen beschäftigt, im Vereine mit seiner Enkelin sich das Frühstück zu bereiten, als diese die Decke der Hütte krachen hörte. Ohne die Warnung des Mädchens zu beobachten, blieb der Alte in der Küche, da er einen Hahn fangen wollte, während erstere entfloß. Gerade, als der Alte das Thier ergriffen hatte und die Schwelle der Küche überschreiten wollte, senkte sich unter dem Gewichte des danausliegenden Schnees die Decke der Küche und stürzte ein, unter ihren Trümmern den Alten begrabend. Die herbeigeeilten Mitglieder der Familie fanden ihn mit gebrochenem Genick auf.

— (Die größten Flüsse der Welt.) Der russische Generalmajor Dr. Alexander v. Tillo, welchem wir eine sehr gründliche Untersuchung über die Länge der russischen Flüsse verdanken, ist der Ansicht, dass die Länge von acht Strömen des Erdalles größer als 4500 km ist. Es beträgt die Länge des Missouri-Mississippi 6750 km, des Nil 6470 km, des Taliang 5083 km, des Amazonas 4929 km, des Jenissei mit Sselenga 4750 km, des Amur 4700 km, des Congo 4640 km und des Mac Kenzin 4616 km. Die Reihenfolge der Ströme nach von Klöden lautet: Nil, Missouri-Mississippi, Taliang, Amazonas, Jenissei mit Sselenga, Congo und Mac Kenzin.

— (Ein höchst zeitgemäß militärisches Thema) zu einem Schulaufschuss wurde den Schülerinnen des zweiten Curses der Münchener Präparandinnenschule gegeben, nämlich: «Charakteristik eines Soldaten»; — für Mädchen von 14 bis 16 Jahren gewiss ein überaus passendes Thema. «Hoffentlich — bemerkte dazu das «Vaterland» — wird der betreffende Herr Lehrer mit so zeitgemäßen Themen fortfahren und als solches für den nächsten Aufschuss etwa geben: «Gedanken einer Schulpräparandin beim Anblick eines Einjährig-Freiwiligen», dem etwa als nächstes Thema folgen könnte: «Vorzüge eines jungen Lieutenants vor einem alten Schweden, vom Standpunkte einer jungen Dame beurtheilt».

— (Selbstmordversuch einer Dame.) Großes Aufsehen erregt in Mailand der Selbstmordversuch einer der dortigen aristokratischen Gesellschaft angehörigen Dame, Baroness Olga Edelstrom. Dieselbe schoss sich im Hotel «San Marco» eine Revolverkugel in die Brust; doch hofft man, die Dame noch retten zu können. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe.

(Nachdruck verboten.)

## Die Blume des Glückes.

Roman von Max von Weizenthurn.

(13. Fortsetzung.)

Am folgenden Morgen verließ Lord Almaine die Villa.

Sein Wesen war ernster und ruhiger, als gewöhnlich, während Cora's nervöse Lebhaftigkeit die Spuren der schlaflosen Nacht nicht zu verdecken imstande war.

Der Lord kehrte nach London zurück, stürzte sich mehr denn je in den Strudel der Vergnügungen und suchte dadurch die Erinnerung an ein Paar schöne, dunkle Augen, an eine sanfte, melodische Stimme zu verscheuchen, aber es wollte ihm nicht gelingen.

Mehr denn einmal, selbst wenn er an der Seite der ebenso schönen wie koketteten Lady Saint-Maur durch den Park ritt oder mit ritterlicher Galanterie im Theater ihren Fächer hielt, sah er plötzlich Cora's zuckende Lippen, ihre vormurwosollen Augen im Geiste vor sich und war so zerstreut, dass Lady Saint-Maur ihn wohl verwundert fragte, an was er denke?

«Ist Lady Lucie, Ihre Braut, die Schuld daran?» fragte sie eines Abends, als er bei einem glänzenden Souper ihr Tischnachbar war. «Seit vollen zehn Minuten haben Sie keine Silbe geredet und ich erlaube niemandem, in meiner Gesellschaft schweigsam oder zerstreut zu sein!»

Lord Almaine lächelte, während seine Augen sich auf die blendende Erscheinung an seiner Seite befesteten.

«Lady Lucie?» wiederholte er langsam mit der ihm eigenen leisen, einschmeichelnden Stimme. «Glauben Sie, es wäre mir möglich, an sie zu denken, wenn ich an Ihrer Seite weile? Weshalb erinnern Sie mich daran, dass der Tag kommen muss, an welchem —,

— (Ein höflicher Componist.) In einer Gesellschaft, in welcher sich auch ein Componist befindet, singt die Hausfrau dem Gäste zu Ehren eine Romanze seiner Composition und entwickelt hiebei ein schreckliches Organ. «Ich danke Ihnen . . . trotzdem!» sagte ihr schließlich der höfliche Componist.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainischer Landtag.

Sitzung vom 22. Jänner.

Landeshauptmann Graf Thurn-Wallassina eröffnet die Sitzung um  $\frac{3}{4}$  11 Uhr. Abg. Murnik berichtet namens des Finanzausschusses über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung einer selbständigen Landesauflage auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Getränken, und beantragt im Namen des Finanzausschusses folgenden Gesetzentwurf zur Annahme: § 1. Der Landtag ist berechtigt, zur Aufbringung der für Landeszwecke erforderlichen Mittel auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Flüssigkeiten selbständige Landesauflagen umzulegen und einzuhören. Die Höhe dieser Landesauflage sowie die Modalitäten der Einhebung derselben werden durch einen besonderen Landtagsbeschluss festgesetzt, für welchen ebenso die kaiserliche Genehmigung erforderlich ist, wie für eventuelle Änderungen desselben. Diese Landesauflage darf bloß den Verbrauch treffen, und die Einhebung der Auflage weder bei der Erzeugung der gebrannten geistigen Flüssigkeiten noch bei deren Einfuhr in das Landesgebiet oder in einen Ort außer Laibach, noch bei dem Handelsverkehr in Mengen von 1 Hektoliter oder darüber stattfinden. Die Landesauflage ist in der geschlossenen Stadt Laibach bei der Einfuhr der gebrannten geistigen Flüssigkeiten und als Aequivalent für die in der Stadt selbst erzeugten verlei Flüssigkeiten ein entsprechender Zuschlag bei der Erzeugung dieser Flüssigkeiten einzuhören, und hat die Rückvergütung der Abgabe bei der Auffuhr dieser Flüssigkeiten aus Laibach in jenem Maße zu erfolgen, nach welchem die Stadtgemeinde Laibach die städtischen Zuschläge nach den bestehenden Vorschriften zu restituieren verpflichtet ist; b) auf dem offenen Lande ist die Auflage nach Wahl der Parteien bei der Einbringung in die Gewerbe-, beziehungsweise Aufbewahrungsräume oder erst beim Anzapfen einzuhören. 3.) Der Beginn der Einhebung dieser Landesauflagen ist von der k. k. Landesregierung im Einvernehmen mit dem Finanzausschusse festzusetzen und im Landesgesetzblatte fundzumachen; bis zu diesem Zeitpunkte ist zur Bedeckung des Abgangs beim Landesfond wie bisher eine selbständige Landesauflage von 6 fl. auf jedes Hektoliter verbrauchter gebrannter geistiger Flüssigkeiten mit der Einschränkung jedoch umzulegen, dass diese Auflage in der für die Verzehrungssteuer geschlossen erklärten Stadt Laibach, gleichwie auf dem offenen Lande, weder bei der Erzeugung noch bei der Einfuhr eingehoben werden darf. 4.) Der Finanzausschuss wird beauftragt, für diesen Beschluss die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Weiters beantragt Abg. Süßlje folgende Resolutionen: Im Falle, dass die Einhebung der Landesauflage von verbrauchten geistigen Flüssigkeiten in Pacht gegeben werden sollte, hat sich der Finanzausschuss das Recht vorzubehalten, die Einhebung durch eigene Organe zu überwachen und bei derselben auf geeignete Weise zu intervenieren. — Der Finanzausschuss wird beauftragt, rechtzeitig das Nötige vorzulehren, damit es im Falle, als die Angebote der Unternehmer oder der Absindungsgenossenschaften für die Landesinteressen nicht günstig sein sollten, möglich sein wird, in eigener Regie die Einhebung

zuge dieses Gesetzes sind Meine Minister des Innern und der Finanzen beauftragt. — Der Gesetzentwurf wird ohne Aenderung angenommen.

Abg. Murnik berichtet ferner namens des Finanzausschusses über die Einführung von Gemeinde-Auflagen auf den Verbrauch von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten und beantragt, diesen Gesetzentwurf an den Landesausschuss zurückzuweisen mit dem Auftrage, in dieser Angelegenheit eingehende Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Session darüber Bericht zu erstatten.

— Der Antrag wird angenommen.

Abg. Süßlje berichtet namens des Finanzausschusses inbetreff Feststellung der Landesauflage auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Flüssigkeiten und beantragt: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Zur Bedeckung des Abgangs beim Landesfond sind von dem Verbrauch von gebrannten geistigen Flüssigkeiten nachstehende Landesauflagen einzuhören: a) von dem Verbrauche von Liqueuren und allen versüßten geistigen Flüssigkeiten ohne Unterschied der Gradhäufigkeit per Hektoliter 6 fl. ö. W.; b) von dem Verbrauche aller übrigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten nach Graden des 100theiligen Alkoholometers vom Hektolitergrad 18 fl. ö. W. 2.) Durch diese Auflage darf bloß der Verbrauch, nicht aber der Handelsverkehr in Mengen von 1 hl und darüber, noch auch die Production getroffen werden. Da her wird: a) in der für die Verzehrungssteuer als geschlossen erklärten Stadt Laibach die Landesauflage zwar bei der Einfuhr über die Verzehrungssteuerlinie, beziehungsweise bei der Erzeugung eingehoben, dagegen übernimmt das Land die Verpflichtung, die in der Landeshauptstadt Laibach einfließenden Auflagebeträge bei der Ausfuhr in jenem Maße zu restituieren, in welchem die Stadtgemeinde Laibach die städtischen Zuschläge nach den bestehenden Vorschriften zu restituieren verpflichtet ist; b) auf dem offenen Lande ist die Auflage nach Wahl der Parteien bei der Einbringung in die Gewerbe-, beziehungsweise Aufbewahrungsräume oder erst beim Anzapfen einzuhören. 3.) Der Beginn der Einhebung dieser Landesauflagen ist von der k. k. Landesregierung im Einvernehmen mit dem Finanzausschusse festzusetzen und im Landesgesetzblatte fundzumachen; bis zu diesem Zeitpunkte ist zur Bedeckung des Abgangs beim Landesfond wie bisher eine selbständige Landesauflage von 6 fl. auf jedes Hektoliter verbrauchter gebrannter geistiger Flüssigkeiten mit der Einschränkung jedoch umzulegen, dass diese Auflage in der für die Verzehrungssteuer geschlossen erklärten Stadt Laibach, gleichwie auf dem offenen Lande, weder bei der Erzeugung noch bei der Einfuhr eingehoben werden darf. 4.) Der Finanzausschuss wird beauftragt, für diesen Beschluss die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Weiters beantragt Abg. Süßlje folgende Resolutionen: Im Falle, dass die Einhebung der Landesauflage von verbrauchten geistigen Flüssigkeiten in Pacht gegeben werden sollte, hat sich der Finanzausschuss das Recht vorzubehalten, die Einhebung durch eigene Organe zu überwachen und bei derselben auf geeignete Weise zu intervenieren. — Der Finanzausschuss wird beauftragt, rechtzeitig das Nötige vorzulehren, damit es im Falle, als die Angebote der Unternehmer oder der Absindungsgenossenschaften für die Landesinteressen nicht günstig sein sollten, möglich sein wird, in eigener Regie die Einhebung

«Ich weiß es nicht,» lautete die zurückhaltend gegebene Antwort.

«Wie lange sind sie fort?» fragte der Graf weiter, indem er, um die Frau mittheilsamer zu machen, ihr ein Goldstück in die Hand drückte.

«Seit 10 Tagen,» erwiderte sie, um ein Bedeutendes höflicher, «nur so viel weiß ich, dass der Herr, welcher ein Künstler ist, in fremden Ländern Studien machen wollte.»

Mit einer Geberde des Unmuths wandte sich der Graf ab.

«Der Vogel ist ausgeslogen!» murmelte er zwischen den Zähnen. «Ich komme zu spät!»

### Am Fenster.

Verstimmt kehrte der Graf nach der Stadt zurück; er hatte fest darauf gerechnet, Cora wiederzusehen, ihre Hand in der seinen zu halten, zu sehen, wie zartes Roth ihre Wangen färbte, sobald seine Blicke auf ihr ruhten, und seine Enttäuschung war eine bittere, aber nur momentan, denn alsbald sagte er sich, dass bei ernstlichem Wollen die Spur einer jeden Person wiederzufinden sein musste und dass, wenn man nur die richtigen Geldmittel in Anwendung bringe, sich gewiss auch der Ort entdecken lasse, an welchem Herbert Sinclair seine Schwester verborgen halte.

«Ist es denkbar, dass er sie weggebracht hat, nur um jeden Verkehr mit mir abzuschneiden?» fragte sich der Graf. «Hat die alte uns am Ende doch verrathen? Am letzten Abend wollte es mir scheinen, als ob er Verdacht schöpfe, dann aber beruhigte mich doch wieder die Art seines Benehmens gegen mich. Gleichviel, ich lasse mich nicht so leicht abschrecken — Cora's Schönheit verdient es, dass man ihretwegen einen Kampf wagt!» —

(Fortsetzung folgt.)

«Lady Lucie Belmont Gräfin Almaine wird!» lachte sie. «Bei Gott, Lucie ist sehr vertrauensselig, dass sie so lange in Italien bleibt und ihren Verlobten so lange sich selbst überlässt! Ich an ihrer Stelle wäre es nicht!»

«Nicht? Und doch hätten Sie nichts zu befürchten!»

Lady Saint-Maur lachte, und der Graf hatte den scherzend höflichen Ton wiedergefunden, welchen der erfahrene Weltmann so meisterhaft anzuschlagen verstand.

Aber selbst die Tändelei mit der schönen Lady Saint-Maur befriedigte ihn nicht mehr, und drei Wochen, nachdem er des Malers stilles Heim verlassen, beschloss er, dort wieder einen Besuch abzustatten.

«Wir sind ja als gute Freunde geschieden,» sagte er sich, während er nach Tryst fuhr. «Der Bruder mutmaßt nichts, es sei denn, dass jene alte italienische Dienerin mich verrathen hat, was ich jedoch bezweifle.»

Der Weg dünkte den Grafen heute hübscher denn je; seine Laune verbesserte sich von Minute zu Minute; als er aber in die Nähe von Tryst kam, da wollte es ihm plötzlich scheinen, als mache das Haus einen sehr unwohnlichen Eindruck.

An der kleinen Pforte anhaltend, bei welcher ihm vor noch nicht langer Zeit jener folgenreiche Unfall zugestossen war, der ihn zum Guest des Geschwisterpaars machte, warf er die Zügel seinem Diener zu und sprang vom Wagen, raschen Schrittes auf das Haus zu.

Eine alte Frau öffnete ihm die Thür und theilte ihm zu seiner Bestürzung mit, dass die bisherigen Bewohner des Hauses verreist seien.

«Wohin?» fragte Lord Almaine überrascht.

der Landesauflagen von gebrannten geistigen Flüssigkeiten durchzuführen. — Die Anträge und die Resolutionen werden angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachrichten.) Wie uns aus Wien telegraphisch mitgetheilt wird, ist der Regierungsrath der kroatischen Landesregierung Herr Dr. Ferdinand Freiherr von Bacotini-Jurisović zum Sektionsrath im Ministerium des Innern mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes ernannt worden. — Der Provinzial des Franciscaner-Ordens, Herr P. Gustavius Ozimek in Laibach, begiebt gestern sein 70jähriges Jubiläum. P. Ozimek ward am 24. Jänner 1817 zu St. Veit bei Sittich geboren und wurde am 12. März 1842 zum Priester geweiht. Vom Jahre 1845 an wirkte er als Professor, später als Director des Ordens-Gymnasiums in Görz und übersiedelte im Jahre 1884 nach Laibach, wo er zunächst zum Vicarius der Provinz und im vorigen Jahre zum Provinzial gewählt wurde. Der Jubilar erhielt zahlreiche Gratulationen von nah und fern. — Als slovenischer Kandidat für das durch den Rücktritt des Barons Binio erledigte Mandat des Landgemeindenbezirkes Klagenfurt-Böllermarkt wird Professor Julius von Kleinmayr in Görz genannt.

— (Schluss der Landtags-Session.) Der kroatische Landtag hielt gestern zwei Sitzungen ab und wurde um 10 Uhr nachts in der üblichen Weise geschlossen. In der ersten Sitzung, welche von halb 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags währte, wurde nur ein Gegenstand verhandelt: der Entwurf der Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung für das Herzogthum Krain. Die Redner von der deutschen Partei suchten nach Kräften Mängel an diesem Gesetzentwurf aufzudecken und gaben sich ausnahmsweise mit den alten diesbezüglichen Gesetzen sehr zufrieden; die Redner von der nationalen Partei stimmten im ganzen dem Entwurf bei. Der Bericht bezeichnet das Elaborat des Herrn Landespräsidenten als «ein wohl geordnetes und vorzüglich durchdachtes, für das Land sehr nützliches Werk». Es lagen zwei Berichte vor: das Majoritäts- und das Minoritätsvotum. Bei der Abstimmung wurden die Anträge der Majorität angenommen, welche lauten: 1.) Der Gemeindewirkungskreis sei unter den Haupt- und Untergemeinden zu vertheilen. 2.) Rücksichtlich des Gemeindewirkungskreises hat der Landesausschuss zu erheben, auf welche Weise der Wirkungskreis zu theilen sei zwischen die Haupt- und Untergemeinden. Auf gleiche Weise solle er hinsichtlich des territorialen Umganges der Gemeinden vorgehen, insbesondere mit Rücksicht auf die Städte und Märkte; weiters habe er die Ansichten der Gemeindevertretungen in Erfahrung zu bringen und auf Grund seiner eigenen Erhebungen für die nächste Session den Entwurf der Gemeinde-Ordnung und der Gemeinde-Wahlordnung, welcher in der heutigen Session vorgelegt wurde, dem Landtage unterbreiten. In der Abendsitzung, die um 6 Uhr eröffnet wurde, stand auf der Tagesordnung die Petition der Ausschussmitglieder der Gemeindevertretung von Oberlaibach um Erhebung des gegenwärtigen Gemeindeworsteigers von seinem Amte. Im Gesuch wurden mehrere Punkte gegen den Vorsteher vorgebracht, die zu untersuchen es jedoch nicht Pflicht des betreffenden Ausschusses ist, daher stellte der Ausschuss den Antrag auf Zuweisung dieser Petition an den Landesausschuss, der einverständlich mit der k. k. Regierung die nötigen Maßnahmen zu treffen haben wird. Über die Regierungsvorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch einige Bestimmungen, betreffend die Ausübung des Jagdreiches abgeändert werden, lagen ein Majoritäts- und ein Minoritätsvotum vor. Bei der Abstimmung wurde der mit dem Minoritätsvotum unterstützte Gesetzentwurf angenommen. Dem patriotischen Landeshilfsvereine in Laibach wurde eine Subvention von 100 fl. bewilligt und dem slovenischen dramatischen Verein die Subvention auf 2000 fl. erhöht. Das Gesuch dieses Vereines um Bewilligung von vier Vorstellungen in jedem Monate wurde dem Landesausschusse zur Erledigung zugewiesen; desgleichen die Gegenpetition der Logenbesitzer. Um 10 Uhr nachts schloss der Vorsitzende, Landeshauptmann Graf Thurn-Walssina, mit einem dreimaligen Slava und Hoch auf Se. Majestät den Landtag. — Der Abendsitzung wohnte ein zahlreiches distinguiertes Publicum, darunter viele Damen, bei.

— (Symmen.) Zu Füßen in Tirol hat am 19. d. die Trauung des Herrn Josef Anton Grafen Barbo-Wagenstein, Besitzer der Herrschaft Kroisenbach in Unterkrain, mit Fräulein Margitta Edle von Bagatz stattgefunden. Josef Anton Graf Barbo ist ein Sohn des verstorbenen kroatischen Reichsraths-Abgeordneten Josef Grafen Barbo-Wagenstein.

— (Slovenisches Theater.) Im landschaftlichen Theater findet heute abends eine slovenische Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die komische Operette «Mesecina», Text von Baudel-Učarjev, Musik von J. von Bajc. Das Publicum des slovenischen Theaters wird heute Gelegenheit finden, zwei neue Kräfte kennen zu lernen, und zwar: Frau Milka Gerbić in der Rolle der Lizifa und Fräulein Louise Danes in der Rolle des Innocens. Als Dirigent wird Herr Kapellmeister Gerbić

fungieren. Der Operette wird ein zweiactiges Lustspiel: «Isce se odgojnik», vorangehen.

— (Hans von Bülow.) Der rühmlichste bekannte Virtuose Hans von Bülow beabsichtigt, in Graz ein Concert zu veranstalten, doch ertheilte ihm die dortige Polizei nicht die Bewilligung, weil von Seite der dortigen Ultra-Germanen Demonstrationen gegen Bülow befürchtet werden. Bülow dürfte sich von Wien nach Laibach und Triest begeben.

— (Technischer Verein für Krain.) Im technischen Verein für Krain wird Herr Stadt-Ingenieur Hanuš morgen abends einen Vortrag halten: «Über die gegenwärtigen Calamitäten der Wiener Hochquellenleitung». Dieser Vortrag dürfte mit Rücksicht auf den dermaligen Stand der Laibacher Wasserversorgung für die Fachkreise von großem Interesse sein, weshalb auch Nichtmitglieder, da Gästen der Eintritt gestattet ist, speziell hierauf aufmerksam gemacht werden.

— («Alpenglühn.») Von diesem Liederbuch des heimatlichen Schriftstellers und Redacteurs Germonik liegt uns eine neue Auflage vor, welche mit einer Alpen- und Seelandschaft illustriert erscheint. Des Inhalts haben wir schon bei früheren Gelegenheiten gedacht und die dritte Abtheilung, die Übersetzungen aus dem Slovenischen enthält, hervorgehoben. Von diesem poetischen Werk, dessen vorjährige Auflage vergriffen ist, wird, wie man uns mittheilt, eine billige Volksausgabe veranstaltet, um die darin enthaltenen Liederorte auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Schließlich wird bemerkt, dass «Alpenglühn» nur durch das vom Vereinssecretär Christe von Strauß geleitete Verlags-Bureau des literarischen Grillparzer-Vereins Wien, Alserstraße Nr. 53, zu beziehen ist.

— (Aus dem steierischen Landtage.) Die deutsch-liberale Majorität des steiermärkischen Landtages hat bekanntlich den Antrag Usserer, welcher Verwahrung gegen eine etwa beabsichtigte Einschränkung der Rechte der deutschen Sprache in Steiermark einlegt, nach kurzer Debatte angenommen. Es würde eine ungeheure Naivität dazu gehören, wenn man annehmen wollte, dass dieser Antrag einer gerechtsame Besorgnis um das Schicksal der deutschen Amtssprache in der Steiermark entspringen ist, eine Naivität, die mindestens ebenso groß wäre wie die Lächerlichkeit, welcher sich derjenige schuldig machen würde, der die sprachlichen Verhältnisse in Böhmen mit den sprachlichen Verhältnissen in der Steiermark vergleichen wollte. Nein, die Herren wollten ein wenig gegen die Regierung demonstrieren, und da jetzt der Reichsrath nicht versammelt ist, musste der Landtag herhalten zu einer «Action», deren ausschließlich demonstrativer Charakter aus jeder Zeile des Antrages hervorleuchtet. Wir wüssten denselben nicht treffender kennzeichnen, als dies der Statthalter Freiherr von Sübeck in einigen kurzen Ausführungen gethan hat, worin er zunächst betonte, dass diese Angelegenheit richtiger vor dem Reichsrath zur Sprache gebracht worden wäre, und seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, dass die kostbare Zeit des Landtages mit der Verhandlung über einen Antrag in Anspruch genommen werde, welcher in seinen Consequenzen nicht sowohl als eine Remonstration, sondern vielmehr als eine Demonstration sich darstelle. Was die dem Antrage vorausgeschickte Erwagung anbelange, dass durch die Hinausgabe dieses Erlasses auch die amtlichen Beschlüsse des Justizministers überschritten erscheinen, so könne er dem Landtage nie und nimmer die Berechtigung zu diesem Urtheile zugestehen. — Der Antrag des Abgeordneten Morré, betreffend die Altersversorgung landwirtschaftlicher Dienstboten, wurde dem Landesausschusse zur Berichterstattung in der nächsten Session zugewiesen, worauf der Herr Landeshauptmann das Wort nahm und in einer kurzen Schlussrede die Anforderungen hervorhob, welche die Arbeitslast der abgelaufenen Session an die Zeit und Gesundheit der Abgeordneten gestellt hatte, und seinen besonderen Dank jenen Abgeordneten ausdrückte, die durch Maßhalten bei Besprechung politischer Fragen die Verhandlungen nicht störten. Sodann wurde die Session in üblicher Weise geschlossen.

— (Bergnugungszug nach Wien.) Das Schröll'sche Reisebüro in Wien arrangiert am 1. Februar einen Bergnugungszug nach Wien, welcher Dienstag den 1. Februar um 3 Uhr 7 Minuten nachmittags von Laibach abgeht. Die besonders ermäßigten Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt betragen: für die zweite Classe 18 fl., für die dritte Classe 12 fl. Die Billette haben 14tägige Gültigkeit. Die Teilnehmer genießen besondere Begünstigungen. Alles Nähere ist aus den Plakaten ersichtlich.

— (In der Kirche gestorben.) In der hiesigen Domkirche wurde gestern mittags eine unbekannte Frau vom Schlag getroffen und sank sofort tot zu Boden. Der Leichnam der Unbekannten wurde in die Totenkammer überführt.

— (Benefiz-Vorstellung.) Der beliebte erste Operettentenor unserer Bühne, Herr Rust, dessen erfolgreiche Tätigkeit im Operettengenre — wir erinnern nur an dessen «Don Cesar» — wohl jedem Besucher hinlänglich bekannt ist, gibt zu seinem morgen statt-

findenden Benefiz die Strauß'sche Operette: Der lustige Krieg, auf welchen Abend wir hiemit die Theaterbesucher speziell aufmerksam machen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Berlin, 24. Jänner. Gestern fand das Krönungs- und Ordensfest unter Theilnahme des Kaiserpaars statt. — Alexander von Battenberg reiste von Straßburg nach Mailand ab. Man behauptet, dass er dort mit Rossew zusammenentreffen werde.

Berlin, 24. Jänner. Im Abgeordnetenhaus erklärte Bismarck, auf die Reichstagsverhandlungen zurückkommend, die verbündeten Regierungen hätten an den Kaiser wesentliche Rechte abgetreten, welche der Kaiser niemandem überlassen könne. Der Reichsschuh obliege dem Kaiser, aber nicht der Reichstagsmehrheit oder den Parteiführern. Die Entwicklung der Heeres-einrichtungen, wie solche angesichts der gefährlichen Lage nothwendig geworden, sei in drei Jahren nicht zu erreichen. Fürst Bismarck tadelte die Gemeinschaft des Centrums mit den Socialdemokraten, gegen welche der friedliebende Papst selbst sich ausgesprochen; die letzten Zielle der Fortschrittspartei bezeichnete er als antimonarchisch, schließlich erklärt er entschieden, gegen den Vorwurf, den Absolutismus einführen zu wollen, brauche er sich nicht zu vertheidigen.

Paris, 24. Jänner. Wie der Agence Havas aus London zugehende Nachrichten versichern, haben alle Mächte auf Einladung Russlands eingewilligt, in einen Austausch der Ansichten über die bulgarische Frage einzugehen.

London, 24. Jänner. «Daily News» erfährt, die deutsche Regierung beschloss, bei Flourens anzufragen, was die jüngsten Truppenbewegungen an der deutschen Grenze bedeuten. Von der Antwort Frankreichs hängt die Frage, ob Krieg oder ob Friede, ab.

London, 24. Jänner. Das Auswärtige Amt erklärt, dass ihm keinerlei Nachricht zugekommen sei, welche die Behauptung der «Daily News» bestätigen würde. — Lyons glaubt, dass Frankreich von den friedlichsten Absichten beseelt sei.

Benedig, 24. Jänner. In der letzten Nacht hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Schäden werden keine signalisiert.

Gent, 24. Jänner. Während der gestrigen Theatervorstellung, in welcher viele Arbeiter anwesend waren, kam es zu Thätlichkeiten im Publicum. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Vor den Eingängen zum Theater sammelte sich eine größere Menge Socialisten an, welche die «Marseillaise» sang.

## Volkswirtschaftliches.

### Amtliche Warencourse der Wiener Börse.

Wien den 24. Jänner 1887.

Zucker, pr. 100 Ko.	behauptet.
Rohzucker, 88 R.	prompt ab mähr. Station fl. 22,75, bez. 22,75, 22,85. dto. 89 R., prompt frachtbar. Aussig fl. —, 22,25, 22,35.
Rafinade, Ia.	prompt ab Wien, fl. —, 31,50, 32, —.
Pilés Centrifugal,	prompt ab Triest fl. 18,— und 18,12½, bez. 18,—, 18,25. dto. pr. Mai-Aug. ab Triest fl. 19,12½, bez. 19,12½, 19,25.
Spiritus, pr. 10 000 Ltr. %/o unverändert,	prompt ab Wien fl. —, 26,25, —.
Rüböl, pr. 100 Ko.	ruhig; prompt ab Wien fl. —, 26,50, 27, —.
Leinöl, pr. 100 Ko.	ruhig; englisches, prompt ab Wien fl. —, 32,— 32,50.
Oelsaaten, pr. 100 Ko.	ruhiger.
Kohlreiss, pr. Feb.-März ab Wien fl. —, 10,70, 10,75. dto. pr. Aug.-Sept. ab Wien fl. 11,65, bez. 11,65, 11,75.	
Petroleum, pr. 100 Ko.	ruhig.
Galizisches, stand white, prompt ab Wien fl. 20,—, bez. 20,—, 20,25. dto. Extra standard n n n n n n n n 21,—.	
Amerik.-Flumauer	n n n n n n n n 23,25.
Kankas.	dto.
Kaukas., Markel Nobel	n n Triest, unverz., exl. Fass fl. 5,—, bez. 4,95, 5,—.
Mineralöl pr. 100 Ko.	
Schmiröl, 0,906-0,908	prompt ab Hamburg 23 R.-Mark, bez. —.
Kaukasisch, Marke Nobel	—.
Fettwaren, pr. 100 Ko., ruhig.	
Schweinfett, Stadtw.	prompt ab Wien fl. —, 50,—, 50,50.
Speck, weiss	n n n n 44,60, 45,—.
Unschlitt, Ausschnitt,	n n n n —, 31,50.

### Colonialwaren.

Kaffee, Manila, prompt transito Wien fl. 90,—, bez. —, —, —.

dto. Santos, " " 85,—, " " —, —.

### Wiener Börsekammer.

#### Berstorbene.

Den 24. Jänner. Francisca Salberger, Inwohnerin 54 J., starb in der Domkirche plötzlich am Schlagflus.

#### Im Spitäle:

Den 21. Jänner. Theresia Ulanec, Arbeiterin, 46 J. Tubercolose.

Den 22. Jänner. Ferdinand Wittine, Schuster, 17 J. Phthisorax.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°. rebarci.	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Winds Richtung des Himmels	Niederschlag fallen da in guter Zeit
24. 1. 1887	7 U. M.	746,19	-10,8	windstill	nebel	0,00
24. 2. 1887	7 R.	746,47	-2,8	W. schwach	bewölkt	
24. 2. 1887	9 Ab.	747,63	-2,2	SW. schwach	bewölkt	

Bormittags dichter Nebel, nachmittags bewölkt. Abnahme der Kälte. Das Tagesmittel der Wärme -5,3°, um 3,4° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

# Course an der Wiener Börse vom 24. Jänner 1887.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
<b>Staats-Anlehen.</b>			5% Temeser Banat . . . . .	103.80	104.—	Staatsbahn 1. Emission . . . . .	—	—	Vetten von Transport-			Geld
Notrente . . . . .	79.85	79.55	5% ungarische . . . . .	103.75	104.80	Südbahn & 3% . . . . .	156.—	157.—	Unternehmungen.			Ware
Giltverrente . . . . .	80.55	80.75	Andere öffentl. Anlehen.			& 5% . . . . .	127.75	128.25	(per Stück).			
1864er 4% Staatslofe . . . . .	250 fl.	— 129.—	Dneau-Neg.-Loje 5% 100 fl. . . . .	112.50	113.50	Diverse Loje . . . . .	170.—	171.—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber . . . . .			
1864er 5% ganze . . . . .	500	132.75 183.50	dte. Anleihe 1878, steuerfrei . . . . .	106.—	106.50	Gebitlofe 100 fl. . . . .	44.—	45.—	Alsföld-Eisenbahn 200 fl. Silber . . . . .			
1864er 5% Hälfte . . . . .	100 "	— —	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	104.75	105.50	Eisenbahn 200 fl. . . . .	—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . .			
1864er Staatslofe . . . . .	100 "	163.60 164.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	103.50	104.50	Westbahn 200 fl. . . . .	273.—	275.—	Lung.-Westb.-Bahn 200 fl. Silber . . . . .			
1864er 5% . . . . .	50	— —	(Silber und Gold) . . . . .	180.25	181.50	Büchricher Eisenbahn 500 fl. Silber . . . . .	—	—	Lung.-Westb.-Bahn 200 fl. Silber . . . . .			
Com.-Rente . . . . .	—	—	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien . . . . .	120.50	121.50	(Blt. B) 200 fl. . . . .	—	—	Lung.-Westb.-Bahn 200 fl. Silber . . . . .			
4% Ost. Golbrente, steuerfrei . . . . .	109.90	110.20	Pfandbriefe . . . . .			Donau-Dampfschiffahrt-Ges. . . . .	391.—	393.—	Egypti und Kindberg, Eisen- und			
Osterr. Notrente, steuerfrei . . . . .	96.90	97.10	(für 100 fl.) . . . . .			Öster. 500 fl. Silber . . . . .	—	—	Stahl-Inb. in Wien 100 fl. . . . .			
ung. Golbrente 4% . . . . .	98.80	99.20	Gobenzer, allg. österr. 4½% Golb. . . . .	126.50	126.50	Öster. 100 fl. Silber . . . . .	—	—	Eisenbahnw.-Leibl. I. 80 fl. 40% . . . . .			
" Papierrente 5% . . . . .	89.90	89.40	dto. in 50 " 4½% . . . . .	101.—	101.50	Öster.-Lepl. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	—	—	Elbernd., Papierf. u. B. G. . . . .			
" Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S. . . . .	147.50	148.50	dto. Prämien-Schuldenvertrag 5% . . . . .	100.75	101.25	Öster.-Lepl. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	—	—	Elbernd., Papierf. u. B. G. . . . .			
" Pfadben-Prioritäten . . . . .	—	96.—	Ost. Hypothekenbank 10j. 5½% . . . . .	101.—	101.75	Öster.-Lepl. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	—	—	Montan-Gesell., österr.-alpine . . . . .			
" Staates-Obl. (ung. Östbahn) . . . . .	—	126.—	Ost.-ung. Bank verl. 5% . . . . .	101.30	101.60	Öster.-Lepl. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	—	—	Prager Eisenbahn 200 fl. Silber . . . . .			
" vom 9. 1876 . . . . .	—	116.56	dto. " 4½% . . . . .	101.90	102.20	Öster.-Lepl. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	—	—	Salgo-Tarj. Eisenbahn 100 fl. . . . .			
" Prämien-Anl. 100 fl. ö. W. . . . .	118.25	119.25	dto. " 4% . . . . .	98.—	98.50	Öster.-Lepl. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	—	—	Waffens.-G., Öst. in W. 100 fl. . . . .			
" Heiss.-Neg.-Loje 4% 100 fl. . . . .	119.60	120.—	ung. alla. Bokencredit-Aktienges. . . . .	—	—	Graz-Köflacher Eisenb. 200 fl. ö. W. . . . .	198.60	199.—	Deutsche Pläne . . . . .			
Grundentl. - Obligationen . . . . .			in Pefi in 3. 1839 verl. 5½% . . . . .	—	—	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl. . . . .	—	—	London . . . . .			
(für 100 fl. G.-M.) . . . . .			Prioritäts-Obligationen . . . . .			Raichau-Oderb. Eisenb. 200 fl. ö. W. . . . .	—	—	Paris . . . . .			
5% böhmische . . . . .	109.—	—	(für 100 fl.) . . . . .			Rajec.-Ausf. 200 fl. ö. W. . . . .	221.—	232.—	Petersburg . . . . .			
5% galizische . . . . .	103.30	104.—	Elisabeth-Weltbahn 1. Emission . . . . .	—	—	Rajec.-Ausf. 1. 1873 200 fl. ö. W. . . . .	534.—	536.—	Baluten. . . . .			
5% mährische . . . . .	106.75	107.25	Ferdinand-Nordbahn in Elber . . . . .	100.20	100.60	Credibank, Allg. Ung. 200 fl. . . . .	161.—	162.—	Deutsche Pläne . . . . .			
5% niederösterreichische . . . . .	109.—	110.—	Franz-Josef-Eisenbahn . . . . .	—	—	Credibank, Bl. 200 fl. Silber . . . . .	167.—	158.—	London . . . . .			
5% oberösterreichische . . . . .	105.—	—	Galizische Eisenbahn . . . . .	—	—	Credibank, Bl. 200 fl. Silber . . . . .	21.—	22.—	Paris . . . . .			
5% steirische . . . . .	105.50	—	Cm. 1881 300 fl. ö. 4½% . . . . .	99.75	100.25	Credibank, Bl. 200 fl. Silber . . . . .	180.—	181.—	Ducaten . . . . .			
5% kroatische und slavonische . . . . .	105.50	106.50	Osterr. Nordkreditbahn . . . . .	105.50	105.90	Credibank, Bl. 200 fl. Silber . . . . .	211.—	212.—	Francs-Städte . . . . .			
5% siebenbürgische . . . . .	108.60	104.—	Eisenbahn . . . . .	—	—	Credibank, Bl. 200 fl. Silber . . . . .	245.—	245.—	Silber . . . . .			
						Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	62.35	62.45	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .			

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 19.

Dienstag den 25. Jänner 1887.

## (354—3) Kundmachung. Nr. 616.

Mit Beginn des Schuljahres 1886/87 kommt der erste Platz der auf keine Studienabteilung, rücksichtlich der Studien aber auf Laibach beschränkten Barbara Kazianer'schen Studentenstiftung jährl. 69 fl. 14 kr. zur Wiedereinzugung.

Anspruch auf dieselbe haben arme Studierende, die Musiker und in der Musik gut unterrichtet, überdies willens und tauglich sind, in der Kirche zu St. Jakob in Laibach auf dem Chor mitzuwirken.

Bewerber um diese Stiftung haben ihre mit dem Taufchein, dem Tüpfelheits- und Impfungszertifikate, dann mit den Studienzeugnissen von den letzten zwei Semestern und mit

dem Zeugniß über ihre musikalischen Kenntnisse documentierten Gesuche, welche auch die Angabe zu enthalten haben, ob der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder einer anderweitigen Unterstüzung sich befinden,

bis 15. Februar 1887

im Wege der vorgezählten Studiendirection hieher gelangen zu lassen.

Laibach am 10. Jänner 1887.

R. I. Landesregierung für Krain.

(462) Präf.-Nr. 1002.

## Kundmachung.

Auf Grund des § 301 der Strafprozeßordnung werden für die erste Schwurgerichtssitzung im Jahre 1887 bei dem f. l. Landes-

gerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Landesgerichts-Präsident Franz Kocévar und als dessen Stellvertreter der Oberlandesgerichtsrath Josef Gerdesic und der Landesgerichtsrath Ludwig Rauhacher berufen.

Graz den 21. Jänner 1887.

(480—1) Nr. 71 B. Sch. R.

## Lehrerstelle.

An der vierklassigen Volkschule in Senojetz ist die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Bewerbungszeitpunkt

24. Februar 1887.

R. I. Bezirksschulrat Adelsberg den 20sten Jänner 1887.

(461—2)

Nr. 11.

## Concursausschreibung.

Beim f. l. stadt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach ist die Stelle eines Gerichtszustellers mit einer fixen Monatentlohnung von 25 fl. und allfälligen Nebenverdiensten folglich zu besetzen.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche

bis 1. Februar 1. J.

anher einzusenden.

R. I. stadt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. Jänner 1887.

## (454—1) Nr. 214.

## Bekanntmachung.

Vom f. l. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, dass in den Executionssachen des G. Bösl, Handelsmannes in Triest, Rosa Ivancovich & Comp. in Triest und Heinrich Frank Söhne in Ludwigsburg (alle durch Dr. Sajovic) gegen Adalbert Lintschinger pto. 191 fl. 27 kr., 104 fl. und 57 fl. 46 kr. f. l. dem unbekannten Aufenthaltes abwesenden Executen Herr Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und ihm die executiven Pfändungsbescheide vom 14ten Dezember 1886, Z. 8787, 8864 und 8880, zugestellt worden sind.

Laibach am 18. Jänner 1887.

Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und ihm die diesbezüglichen Bescheide eingehändigt worden.

R. I. stadt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, 16. Dezember 1886.

(5301—1) Nr. 10317.

## Bekanntmachung.

Dem Matthäus Homovc von Rakel, rücksichtlich auch dessen unbekannten Rechtsnachfolgern, ist über die Klage des Andreas Matićic von Rakel Curr.-Nr. 33 pto. Anerkennung der Erfüllung der Realität Grundbuchs-Einlage-Nr. 104 der Katastralgemeinde Rakel Carl Puppis aus Voitsch zum Curator ad actum unter gleichzeitiger Behandlung des Klagsbescheides, womit die Tagfazitung zur Verhandlung über obige Klage auf den

7. Februar 1887,

vormittags 10 Uhr, angeordnet worden ist, aufgestellt worden.

R. I. Bezirkssgericht Voitsch, am 5ten Dezember 1886.

(349—2) Nr. 76.

## Bekanntmachung.

In der Rechtsache der ersten Untertrainer Borschuscasse in Möttling durch Ferdinand Saloker und andere (alle durch Dr. Slanc in Rudolfswert) gegen Josef Robas, Realitätenbesitzer in Möttling, durch den zu bestellenden Curator ad actum, dann gegen Miklo Černic und Anton Reimer, beide in Möttling, pto. 55 fl. f. l. wurde dem in Amerika unbekannt wo befindlichen Josef Robas von Möttling Herr Franz Stajer, f. l. Not